

♦ Der Bachemer Kauz ♦

Altes und Neues aus Bachem

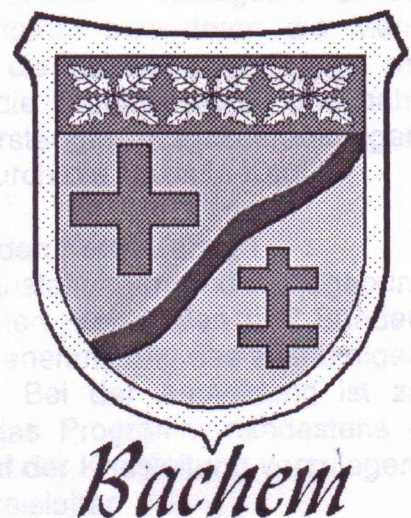
Heimatverein Bachem

Heft 5 - September 1994



In dieser Ausgabe

S.2	<i>Damals....(4)</i>
S.4	<i>Die Bachemer Dorfmuhle (2)</i>
S.6	<i>Von den Quellen und Brunnen (2)</i>
S.8	<i>HVB im Gespräch</i>
S.9	<i>Alte Gedichte</i>
S.10	<i>HVB-Aktuell</i>
S.12	<i>Rätselecke</i>



- Damals...(4)

...1935

von Bernhard Bies

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Am **13. Januar 1935** entschieden sich die Saarländer, und mit Ihnen auch die Bachemer, in der Saarabstimmung mit überwältigender Mehrheit für die Rückkehr des Saargebietes zum Deutschen Reich (siehe Kauz 2). Die Nationalsozialisten übernahmen die Macht und erklärten in Ihrer Propaganda die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu Ihrem Hauptziel. In Wirklichkeit jedoch dienten viele der damaligen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Kriegsvorbereitung (z.B. Autobahnbau). In den nun auch im Saargebiet gebauten RAD-Lagern (RAD = Reichsarbeitsdienst) wurden die jungen Männer mittels einer wehrdienstähnlichen Ausbildung auf ihr späteres Leben als Soldat gedrillt.

Durch das Einziehen der Arbeitslosen zum Arbeitsdienst konnten die Nazis sehr schnell und sehr kostengünstig scheinbare Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verkünden, denn die jungen Männer verschwanden damit aus der Arbeitslosenstatistik.

Neben der vormilitärischen Ausbildung dienten die RAD-Lager also hauptsächlich auch einer lediglich vorgetäuschten Reduzierung der Arbeitslosenzahlen.

Doch welche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden nun speziell in Bachem durchgeführt? Bereits am 1. März, dem Tag der Rückgliederung des Saargebietes zum Deutschen Reich, wurden in einem Artikel der MVZ über mögliche Bachemer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen berichtet:

01. März 1935

...im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes kämen unter anderem folgende größere Projekte in Frage:

....Anbau zweier Schulsäle mit Bad und Bedürfnisanstalt, Einfriedung und Spielplatzentwässerung in Bachem

...Entwässerung des Rimlinger Tales zu Bachem

...Errichtung einer Pumpanlage mit Hochbehälter sowie Legung neuer Wasserleitungsrohre in der Gemeinde Bachem

....Kanalerweiterungen in Bachem und Merchingen

....Ausbau der Bahnhof- und Rimlingerstraße zu Bachem.

Man kann erkennen, daß den Bachemern ohnehin längst notwendige Baumaßnahmen als Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Nazis verkauft wurden. Die besondere Leistung der Regierung lag lediglich im Bereitstellen der finanziellen Mittel. Diese Mittel verschaffte sich der Staat nach und nach durch das Einziehen der Vermögen der jüdischen Bevölkerung und durch eine immense Staatsverschuldung, die, wäre nicht der 2. Weltkrieg angezettelt worden, zum Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft geführt hätte.

Weiter heißt es in diesem Artikel:

Die Hoffnungen und Wünsche beider Bürgermeistereien (Merzig-Land und Hilbringen) erschöpfen sich in der Behebung der Arbeitslosigkeit, deren Ausmerzung ja das Hauptziel unseres großen Führers ist. Haben die Bürger wieder alle einmal Arbeit und Brot, werden sie sich mit um so freudigerem Bewußtsein als Glied der großen deutschen Volksgemeinschaft fühlen, zu der sie sich am Abstimmungstage so rückhaltslos bekannt haben. Beide Bürgermeistereien marschierten mit an der Spitze der Abstimmungsergebnisse. (Hilbringen 92,7%, Merzig-Land 95,2%) Heil Hitler!

In ihrer Propaganda stellten die Nazis Arbeitslosigkeit also als großen Makel dar, denn:

Nur wer Arbeit hat, darf sich mit Freude als Glied der deutschen Volksgemeinschaft fühlen. Umso höher bewerteten die Menschen damals die scheinbaren Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und nahmen bereits erste große Einschränkungen Ihrer Freiheit durch die Nazis in Kauf.

8. März 1935

Anordnung für den Kreis Merzig!

Sämtliche Veranstaltungen und Kundgebungen von Vereinen, Verbänden und Bünden bedürfen der Genehmigung des zuständigen Hoheitsträgers. Bei der Anmeldung ist zu gleicher Zeit das Programm mindestens 4 Tage vorher auf der Kreisleitung vorzulegen.
gez. Dr. xxx, Kreisleiter

Doch zurück zu den Bachemer AB-Maß-

nahmen: Allein in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1935 finden sich 5 Artikel in der Merziger Volkszeitung, die von Bachemer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen berichten:

13. Mai 1935

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Bürgermeistereien Hilbringen und Merzig-Land:

.....die Gemeinde Bachem führt die Errichtung eines großen Pumpwerkes durch und damit verbunden eine großzügige Erweiterung der bisherigen Wasserleitungen. Die Wasserkraft der Waldmühle ist durch die Gemeinde käuflich erworben. Dieses Wasser wird mittels einer sogenannten selbsttätigen Lambachpumpe auf den Berg zum Wasserreservoir hochgedrückt.

... Ferner erfolgt in Bachem die Kanalisation der Bahnhofstraße, ebenso gelangt sofort ein größeres Meliorationsprojekt der Bachemer Wiesen zur Durchführung.

... Weiterhin werden in einzelnen Gemeinden Schulhausneubauten beabsichtigt, so in Bachem...

All diese bereits begonnenen bzw. beschlossenen Arbeiten lassen erkennen, wie auch in unseren Landgemeinden eifrig an der Verwirklichung des großen Arbeitsbeschaffungsprogrammes gearbeitet wird, das der Initiative unseres Gauleiters Bürckel seine Entstehung verdankt.

25. Mai 1935 - Bachem

Die Arbeiten zur Herstellung eines Wasserwerkes für unseren Ort sind in vollem Gange. Auf der sogenannten Waldmühle wird eine Pumpstation errichtet, von wo das Wasser in den ca. 50m höher gelegenen Wasserbehälter gepumpt wird. Die Arbeiten werden als Notstandsarbeiten von hiesigen Erwerbslosen unter der Bauleitung des Unternehmers Michler, Hilbringen ausgeführt.

27. Mai 1935 - Bachem

Mit einem umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramm hat die Gemeinde Bachem dieser Tage begonnen. Neben dem bereits hergerichteten neu entstehenden Wasserwerk wird die Bahnhofstraße kanalisiert. Die Arbeiten werden durch die Firma Katzenmeier, Merzig ausgeführt, wobei nur einheimische Arbeiter beschäftigt werden. Durch die Wiesengenossenschaft Bachem wird ebenfalls eine große Wiesenmelioration

in Angriff genommen, wobei der Staat auch einen nicht unerheblichen Zuschuß gewährt. Später soll die Bahnhofstraße mit Halbrinnenbordsteinen und einer Teerdecke versehen werden. Die AB-Maßnahmen verfehlen ihr Ziel nicht. Tatsächlich sehen die Bachemer jetzt hoffnungsvoller in die Zukunft. Eine rege private Bautätigkeit soll dies belegen: Große Bautätigkeit!

In diesem Jahr macht sich in Bachem gegenüber den Vorjahren eine große Baulust bemerkbar. Im Laufe dieses Jahres sollen nicht weniger als 6 Neubauten errichtet werden. Zum Teil sind die Ausschachtungsarbeiten, bzw. Maurerarbeiten bereits in Angriff genommen.

11. Juni 1935 - Bachem

Meliorationsarbeiten

Von dem Arbeitsdienst wurden die Vorarbeiten zur bevorstehenden Wiesenmelioration durch Neubettung des zwischen Bachem und Brotdorf gelegenen Wiesentalbaches in Angriff genommen.

24. Juni 1935 - Bachem

"Sozialismus der Tat"

Zur Zeit wird von den Unternehmern Michler und Katzenmeier ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Ausführung gebracht, wodurch die am schwersten betroffenen Arbeitslosen für längere Zeit Verdienst haben. Obwohl der tarifliche Stundenlohn der Gruppe 3 48 Pfennig beträgt, haben die beiden Unternehmer den Stundenlohn auf 55 Pfg. erhöht. Sie haben dadurch nicht nur großes Verständnis für ihre ärmeren Volksgenossen bewiesen, sondern auch den völkischen Grundsatz 'Gemeinnutz geht vor Eigennutz' in die Tat umgesetzt. Mögen sich die anderen Unternehmer dem Beispiel anschließen.

Die Arbeitslosenzahlen im Kreis Merzig, 1. Halbj. 1935:

01.03.1935	2.006
30.03.1935	1.815
30.04.1935	1.839
30.05.1935	1.674
30.06.1935	1.459
30.07.1935	1.272

Eine Statistik, die, wie wir bereits erfahren haben, nicht ganz der Wirklichkeit entspricht.

Im nächsten Kauz: "Bachemer Vereinsleben vor 50 Jahren".

Die Bachemer Dorf­mühle

von Franz Schuhmacher

(2. Teil)

Die Mühle wechselt in 8 Jahren 5 mal den Besitzer und schließlich auch den Standort.

Der neue Besitzer (nach Mathias Kammer) hieß Peter Baltes, der 1749 die Anna Maria Schneider geheiratet hatte.

Im Jahre 1768 starb der langjährige Müllerknecht Johann Simon aus Reimsbach als "armer Mann" in Bachem. Im Protokoll über die Revision des Ehe- und Schirmguldens von 1773 heißt es *"Weilen die Mahlmühle wegen Lothringischen und Saargauischen keine Nahrung weiter hatte als von vorstehenden (aufgezählten) Trierischen, so ist selbige ...ad 3 Albus taxiert."* Dies legt die Vermutung nahe, daß die Mühle immer noch auf der rechten, nördlichen Bachseite lag. Peter Baltes hatte die Mühle wohl bis zu seinem Tod in Besitz. Er starb lt. Familienbuch Nr. 28 im Jahre 1775 im Alter von 48 Jahren.

Vor dem Jahre 1781 muß die Mühle "mitsamt dem Schmittgen" versteigert worden sein. Dieses Schmittgen, in einem anderen Text als Eisenmühle bezeichnet, war noch im Urkataster des Jahres 1830 eingezeichnet und lag der alten Mühle (dem späteren Saale Doll) gegenüber auf der südlichen Bachseite. Vermutlich mußte, da die Mühle sich noch auf der nördlichen Bachseite befand, das damals unterschlägige Mühlrad auf der südlichen Bachseite ein Widerlager haben, so daß man hier die Drehung des Mühlrads für den Antrieb eines Schleifsteins, Blasebalgs usw. benutzen konnte.

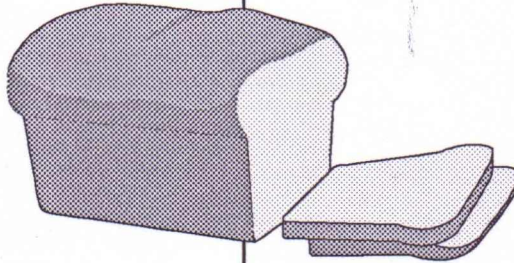
Mit der Versteigerung der Mühle beginnt ein sonderbares, Kapitel ihrer Geschichte.

Im Jahre 1779 war das Condominium Merzig-Saargau aufgelöst worden, zu dem Südbachem ja gehört hatte. Bachem war wiedervereinigt. Die Grenze hatte sich bis zum Rand des Merchinger Waldes nach Süden verschoben und war dort (von

Bietzen bis an die Rimlinger Bann­grenze) mit pompösen Grenzsteinen für ewige Zeit, die 15 Jahre dauerte, neu festgesetzt worden. Die Mühle war im Wert gestiegen weil sie nun für das ganze Dorf mahlen konnte, aber auch, weil bei der starken Bevölkerungszunahme seit etwa 1740 der Bedarf gewachsen war. Es scheint, daß sie nun Spekulationsobjekt wurde, wobei die Bachemer selbst, mangels Finanzkraft, nicht mithalten konnten. Gesteigert hatte sie Franz Wilbois aus Wahlen. (An anderer Stelle heißt es, sie sei ihm durch Pfändung zugefallen.) Der Mann war wohl gar kein Müller. Jedenfalls verkauft bzw. vertauscht er sie schon 1781 an seinen Schwiegersohn Mathias Bosch und Ehefrau Barabara Wilbois. Math. Bosch, gab dafür sein von der Frau geerbtes Wohnhaus mit Stall, Scheune, Hofraum und Garten in Wahlen, ferner, weil die Mühle noch mehr wert war, noch 8 1/2 Mäßger Herrenschaft durch den ganzen Wahlener Bann, dazu 477 Rth., 27

Albus in bar. (Die Mäßger Herrschaft waren durchaus kein Wein, sondern Ackerfelder. In Bachem hätte man statt Mäßgen: Zoll, und statt Herrschaft : Erbschaft gesagt.)

Der neue Besitzer M. Bosch war erst recht kein Müller sondern Schulmeister in Merchingen. Es scheint, daß die Mühle in dieser Zeit vom Müllerknecht Johann Bertringer betrieben wurde, der 1786 die Uder Anna heiratete. Etwas später erklärt Bosch, er sei seinem Schwiegervater noch 350 Rth. schuldig. 1786 verkauft er die "freie Mahlmühle samt Stallung, danebenliegendem Garten und kleinem Schmittgen" an Johann Jakob Klauck und Anna, geb. Selzer von Rimlingen, die nun in Bachem wohnten und die Mühle betrieben. Laut Grundgerichtsprotokoll ließ das Ehepaar Klauck zur Abtragung seiner Schulden 500 Rth. bei dem Trierer Hofrat Staadt. Am 5. September 1789 erscheinen vor dem Bachemer Grundgericht Peter Reinard mit Ehefrau Margar. Loser von Weißkirchen und erklären, daß sie "heute von Jacob Klauck dahier und dessen



Hausfrau Anna Selzer die dahiesige Mahlmühle Haus Nr. 41 und Zugehör erkaufet und zugleich auch dieObligationen über 400 Rth. an den Mathias Bosch, Schulmeister in Merchingen und dessen Ehefrau Barbel Villebois abzutragen über sich genommen hätten." d.h.: Sie kaufen die Mühle mitsamt den Schulden für insges. 1 150 Rth. und verpflichten sich, *"in Rimlingen keine Säcke zum Mahlen zu sammeln oder Rimlinger Mahlgäste anzunehmen .."*

Die Mühle wechselte sehr bald zum 5. Male den Besitzer. Am 16. September 1789, heißt es: *"Da der Mathias Bosch, Schulmeister von Merchingen namens seiner Ehefrau Barbel Villebois sich am 14. dieses (Monats) zum Abtrieb der dahiesigen Mahlmühle samt Zugehör bei Gericht angemeldet, ...und ihnen das Abtriebsrecht zugesprochen,*

Kurz gesagt: Weder Bosch noch Klauck noch Reinard waren in der Lage, das Geld zurückzuzahlen, daß sie für den Kauf der Mühle geliehen hatten. Nun aber hat Bosch, wie wir gleich sehen werden, einen zahlkräftigen Käufer gefunden, nur: Die Mühle gehört ihm nicht mehr. Es gibt aber das Abtriebsrecht: Verwandte können einen Immobilienkauf noch nach Jahren rückgängig machen, und zwar zum ursprünglichen Preis. Als Verwandten gibt er seine Frau an (Ein Trick!) So kommt diese nun in den Besitz der Mühle, aber nur, um sie weiterzuverkaufen, vermutlich zu einem höheren Preise, in den allerdings weitere Grundstücke mit eingeschlossen sind. Der neue Käufer ist nun endlich ein richtiger Müller: Niklas Dinal, Sohn des gleichnamigen Müllers der Geiermühle bei Bietzen, verheiratet mit Anna Maria Schmitt aus einer Pachtenener Müllerfamilie (siehe Fb. Nr. 132). Sie kamen aus Besseringen, wo sie kurze Zeit eine Mühle betrieben hatten. Zwei Generationen dieser Familie blieben nun endlich im Besitz der Bachemer Mühle. Sie sorgten für einige Veränderungen. Leider fand sich kein Hinweis für den Neubau der Mühle auf der



südl. Bachseite. Aus verschiedenen Schriftstücken geht aber hervor: Bosch hatte schon 1785/86 zusätzlich zur Mühle ein Gartenstück zwischen Bach, Erbschaftswiesen und Hirtenhäusern, also auf der südlichen Bachseite gekauft. (Die drei Hirtenhäuser, die der Bachemer Erbschaft gehörten, lagen genau dort, wo heute die Metzgerei Doll steht.) Bosch verkaufte dem Niklas Dinal 1789 nicht nur die Mühle samt Zubehör (Wohnhaus, Stall, Scheune Hof, Garten und "Schmittgen"), wie er sie von Peter Reinert/Loser erhalten hatte, sondern zusätzlich ein Gartenstück auf der linken (südlichen) Bachseite, das er von Johann Marxen, und ein Wiesenstück, das er von Wilhelm Engels und Claudius Pinter gekauft hatte für 1367 Rth.

Der neue Mühlenbesitzer kauft nun am 17.12.1789 von der Gemeinde ein Stück der "untersten Wiese" zur Anlage eines Nebenbaches, anfangend an der Schleuse zwischen dem Hause des Mathias Reiplinger (?) und der Mutterbach, schnurgerade durch die Wiese bis an den Herrenbruch, dort wieder in den Hauptbach mündend" für 11 Rth. mit der Auflage, den Graben instand zu halten und an beiden Ufern je 100 Weidenpfähle zu setzen und an geeigneter Stelle eine Brücke anzulegen. 1791 wurde dieser Vertrag erneuert, wobei es nun heißt, daß der Graben bis zum Brotdorfer Bann reicht. Also waren erst seit 1789 von Bosch, dann von Dinal die Grundstücke auf der linken Bachseite gekauft worden, die zum Um- oder Neubau der Mühle erforderlich waren, so wie sie unsere Eltern noch kannten. Die Mühle muß zuvor eine andere Lage gehabt haben. Der Bach wurde nun dicht unterhalb der Brücke aufgestaut, dann auf dem so gewonnenen höheren Niveau mit möglichst geringem Gefälle nach links zur südlichen Giebelseite des nun vorhandenen Mühlengebäudes auf das dort angebrachte Mühlrad und von da im tieferen Niveau zurück zum alten Bachbett geleitet. Der neue Graben durch die Wiesen hatte für den Müller folgenden Sinn: Wenn die Mühle stillstehen sollte, konnte man mit einem einfachen Brett das Wasser am Mühlrad vorbei auf hohem Niveau durch die Wiesen leiten, die dadurch bewässert

werden konnten. Praktisch floß es die meiste Zeit daher. Den Wiesenbesitzern konnte das nur recht sein. Dem Müller aber blieb es erspart, für jeden Stillstand der Mühle mühsam das Schützel zu ziehen und zum Ingangsetzen das Schützel wieder abzusenken und zu warten, bis der Mühlenteich wieder voll war und der Wasserspiegel das erforderliche Niveau erreicht hatte. Das Wasser floß also nur noch selten im alten Bett (neben dem späteren Hause Doll.), das man vermutlich seitdem als Altbach bezeichnete. Der Mühlenteich oberhalb des Wehres aber lag genau unter der Brücke der wichtigen Provinzialstraße und reichte noch bis etwa dorthin, wo heute das Transformatorentürmchen steht, und auch einige Meter den Burmigbach hinauf, erschwerte also auch den Weg zur Waldmühle usw. Trotzdem reichte das Gefälle nicht für den Einbau eines überschlägigen Mühlrades. Es kann sein, daß das Mühlrad damals mittelschlägig war (Offiziell wurde es als unterschlägig bezeichnet). In diesem Falle fließt das Wasser zwar unter dem Mühlrad hindurch, trifft es aber schon auf etwa halber Höhe und hat dadurch stärkere Wirkung. Dabei kommt es auf jedes Centimeter dieser Höhe an. Aber mit jedem Centimeter Höhe des Wasserspiegels im Teich wuchsen auch die Schwierigkeiten für die umliegenden Gebäude, aber auch für den Bestand der Brücke, die bekanntlich so hoch lag, daß eine Rampe hinaufführen mußte. 1799 hatte Susanna Dinal, die 16 jährige Tochter des Müllers, den Nikolaus Pinter geheiratet. Sie spielten später eine Rolle in der Geschichte dieser Mühle. Im Jahre 1807 starb Nikolaus Dinal im Alter von 56 Jahren. Sein 15 jähriger Sohn Johannes wurde sein Nachfolger, unterstützt von dem damals 36 jährigen Schwager. Im Jahre 1813 heiratete der nun 21 jährige Müller die Anna Maria Kreutz aus Merzig, eine Tochter aus zweiter Ehe des Mannes, der die Bachemer Waldmühle gekauft hatte, eine Stiefschwester des damaligen Waldmüllers. Von der Dorf-mühle hört man während der folgenden Zeit nichts, das heißt, sie lief. Alles schien seine Richtigkeit zu haben - bis zum Jahre 1820....

Von den Quellen und Brunnen

von Josef Weyand

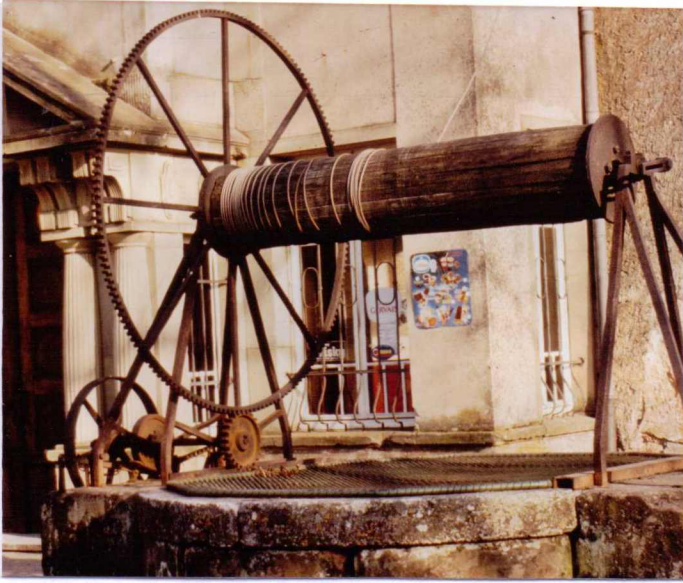
(Teil 2)

....Die größte Sicherheit und Unabhängigkeit brachten aber immer noch die Brunnen innerhalb der befestigten Mauern, und wenn es eine Burg war, die, wie die meisten Burgen, auf einem Berg lag, dann mußten die Brunnen oft in große Tiefen niedergebracht werden, bis in das Grundwasser, sodaß 100 Meter keine Seltenheit waren und fast soviel gekostet haben wie die ganze Burg. Bis dahin war man aber längst beim kreisrunden Brunnenschacht angelangt, als dem in vieler Hinsicht günstigsten Querschnitt. Auf vielen Burgen sind diese Brunnen noch erhalten und - Hand auf's Herz - wer von uns hat nicht schon einen Stein in einen solchen Brunnen geworfen, um die unergründliche Tiefe auszuloten?



Aber aus diesen Brunnen konnte man das Wasser selbstverständlich nicht mehr schöpfen. Jedoch waren aus den Schöpfbrunnen schon lange vorher Ziehbrunnen entstanden, bei denen das Schöpfgefäß mit einem Seil hochgezogen wurde, unmittelbar, oder über eine Rolle, von Menschenhand oder durch Ochsen- oder Pferdekraft. Später nahm man eine Winde dazu, einfach, oder mit Zahnradübersetzung, wenn der Brunnen besonders tief war, wie auf der Burg

Varsberg noch heute zu sehen ist.



Dem Eimer am Seil, das über eine Rolle lief, wurde dann als Gegengewicht und zur Verdopplung der Leistung ein zweiter Eimer angehängt, und so entwickelte sich über ein endloses Seil mit vielen Eimern schließlich die Schöpfkette. Antriebsmittel waren Treträder, die von Gefangenen und Sklaven bedient worden sind, oder Göpelwerke, die sich vielerorts heute noch drehen. Der Ochse, der seine Kreise am Brunnen dreht, prägt bis in unsere Tage das Bild des Orients. Die Weiterentwicklung der Schöpfkette ist das Schöpfrad, vom Wasser, das es schöpft, selbst angetrieben. Eine geniale Erfindung. In Deutschland gab es sie ab dem Mittelalter.



Um 2500 v.Chr. hatten die Ägypter bereits eine Hebevorrichtung ersonnen, den

"Schaduff" ähnlich dem ungarischen Zieh- oder Galgenbrunnen, mit Schwingbalken und Gegengewicht. Er ist ebenfalls heute noch in Gebrauch. Im Reich der Pharaonen war nur das Brunnenwasser, aber nicht das Wasser des Nils steuerfrei, sodaß in Ägypten viele Brunnenanlagen entstanden sind. Nordindien ist heute noch ein typisches Land mit Brunnenbewässerung. Es heißt auch **Hindustan, "Land der Brunnen"**. Es gab und gibt noch eine Reihe weiterer Hebevorrichtungen, von der Wasserschnecke, die angeblich der griechische Mathematiker Archimedes entwickelt hat und die deshalb **"archimedische Schraube"** genannt wird, bis zu den tollsten Konstruktionen, wie das Wasserhebewerk von Toledo mit den schwingenden Rinnen.

Die frühesten Kulturen entwickelten sich an den großen Strömen. Auf ihren Uferhöhen entstanden die ersten Städte. Sie hatten einen hohen Wasserbedarf, der, wie auch heute noch, eng mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung verknüpft ist. Brunnen waren nicht in der Lage diesen Bedarf zu decken. So begann man schon vor 5000 Jahren an den Ufern des Euphrat Wasser über große Kanäle dorthin zu leiten, wo man es brauchte. Ninive wurde bereits über einen 80 Km langen Kanal versorgt. Aber am Ende mußte es verteilt werden über unterirdische Leitungen, gemauert aus Stein- oder Tonrohren, die man damals schon kannte. Auch die späteren antiken Städte wurden so versorgt. Vor allem die Römer errichteten Meisterwerke in dieser Technik, die der Beginn der zentralen Wasserversorgung war. Zwei Beispiele sollen deshalb erwähnt werden, weil sie in unserer näheren Umgebung noch zu sehen sind. Das ist einmal die ca. 95 Km lange Eifelleitung zur Versorgung Kölns mit einer Leistung von 20.000 cbm/Tag bei einer Höhendifferenz von nur 350 m. Das andere ist die 22 Km lange römische Wasserleitung Gorze-Metz, die bei Ars-sur-Moselle mit einem aus 120 Bögen bestehenden, 1,1 Km langen Aquädukt, die Mosel überquert hat. Das Gefälle dieser Leitung betrug im Mittel 1mm pro Meter, eine erstaunliche Leistung. Das wieder ausgegrabene Einlaßbauwerk bei Ars wird seit dem Mittelalter "Heiliger Born oder -Quelle" genannt.

HVB im Gespräch

Aufstellung von Federspielgeräten auf dem Abenteuerspielplatz "Willibrordstraße"

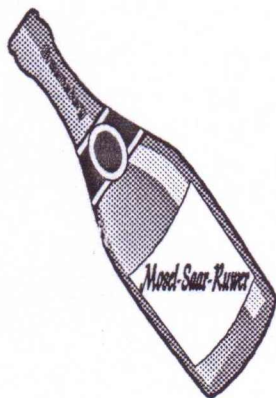


V.l.n.r.: Oswald Köhler, Werner Fritz, Alfred Loth, Jürgen Schumacher, Irmgard Diwersy, Renate Schaukellus, Agnes Ackermann, Bernd Diwersy

Aus dem Erlös der 6. Lehr- und Abenteuerwanderung konnte der HVB zwei Federspielgeräte für den Abenteuerspielplatz Willibrordstraße, "Pandabär" und "Dino", finanzieren, ein Geschenk für die Bachemer Kinder. Die beiden Geräte kosteten 2200,-DM. Der "Pandabär" wurde vom Ortsrat und HVB bereits aufgestellt, der "Dino" wird in den nächsten Tagen geliefert und sogleich montiert. Ortsvorsteher Alfred Loth bedankte sich beim Vorstand des Heimatvereins im Namen der Kinder und deren Eltern für diese Spende. Weitere "solcher Aktionen" des HVB sind geplant.

Fahrt zum Weinfest nach Brauneberg an der Mosel

Am **Samstag, den 24. September 1994** arrangieren wir eine Fahrt zum Weinfest in Brauneberg an der Mosel (ca. 80 Kilometer), zu der wir alle Mitglieder und Interessenten recht herzlich einladen. Wir starten um 14.00 per Bus (29 Plätze) auf dem Dorfplatz in Bachem- die Rückkunft ist gegen 03.00 Uhr vorgesehen. Der Fahrtpreis beträgt 20,-DM pro Person. Anmeldung und Bezahlung bitte bis spätestens **16. September 1994** bei Jürgen Schumacher, Tel.: 7467. Wenn der Bus nicht voll besetzt werden kann, fällt die Fahrt aus.



HVB-Planung

In den nächsten Wochen/Monaten stehen im HVB noch folgende Aktivitäten an:

- Herbstwanderung über den Kaiserpfad von Mettlach nach Taben
- Kinderkrammarkt in der MZH
- Brotbackaktion "Wie in alten Zeiten"
- Helferausflug 1994
- St. Nikolaus besucht am 5. Dezember die Kinder
- Winterwanderung

alte Gedichte

Die alte Waschfrau

Du siehst geschäftig bei dem Linnen,
die Alte dort in weißem Haar,
die rüstigste der Wäscherinnen,
im sechsundsiebenzigsten Jahr.
So hat sie stets mit saurem Schweiß,
ihr Brot in Ehr' und Zucht gegessen,
und ausgefüllt mit treuem Fleiß,
den Kreis, den Gott ihr zugemessen.

Sie hat in ihren jungen Tagen,
geliebt, gehofft und sich vermählt,
sie hat des Weibes Los getragen,
die Sorgen haben nicht gefehlt.
Sie hat den kranken Mann gepflegt,
sie hat drei Kinder ihm geboren,
sie hat ihn in das Grab gelegt,
und Glaub' und Hoffnung nicht verloren.

Da galt's die Kinder zu ernähren,
sie griff es an mit heiterm Mut,
sie zog sie auf in Zucht und Ehren,
der Fleiß, die Ordnung sind ihr Gut.
Zu suchen ihren Unterhalt,
entließ sie segnend ihre Lieben,
so stand sie nun allein und alt,
ihr war ihr heitrer Mut geblieben.

Sie hat gespart und hat gesonnen,
und Flachs gekauft und nachts gewacht,
den Flachs zu feinem Garn gesponnen,
das Garn dem Weber hingebracht.
Der hat's gewebt zu Leinwand,
die Schere brauchte sie, die Nadel,
und nähte sich mit eigener Hand,
ihr Sterbehemde sonder Tadel.

Ihr Hemd, ihr Sterbehemd, sie schätzt es,
verwahrt's im Schrein am Ehrenplatz,
es ist ihr Erstes und ihr Letztes,
ihr Kleinod, ihr ersparter Schatz.
Sie legt es an, des Herren Wort,
am Sonntag früh sich einzuprägen,

dann legt sie's wohlgefällig fort,
bis sie darin zur Ruh' sie legen.

Und ich, an meinem Abend, wollte,
ich hätte, diesem Weibe gleich,
erfüllt, was ich erfüllen sollte,
in meinen Grenzen und Bereich.
Ich wollt', ich hätte so gewußt,
am Kelch des Lebens mich zu laben,
und könnt' am Ende gleiche Lust,
an meinem Sterbehemde haben.

ADELBERT VON CHAMISSO (1781-1838)



HVB-Statistik

Theaterstatistik des Heimatverein:

Jahr Besucher Titel

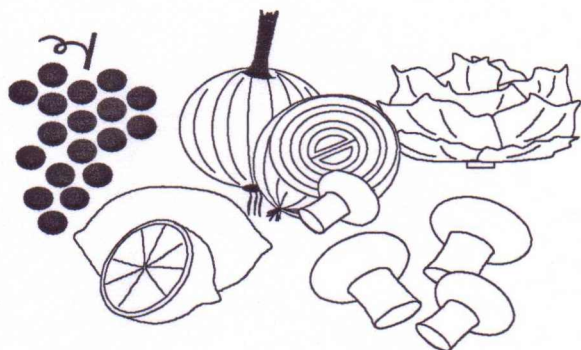
1986	400	Der Lehnenball
1987	530	Wer hat die Hosen an ?
1988	515	Familienkrach im Doppelhaus, (Aufführung Bachem)
1988	280	Familienkrach im Doppelhaus, (Aufführung Losheim zugunsten Krankenhausförderverein)
1989	528	Nix los bei oos!
1990	369	Jed Depchin fend sein Deckelschin
1991	433	Ramba Zamba am Lido Makkaroni
1992	431	3 Einakter, Aufführung Bachem
1992	90	3 Einakter, Aufführung Bergen
1993	463	Bloß kein Schnaps

Summe: **4.039** Theaterbesucher in **8** Jahren
Theateraufführungen

Das Rezept des Tages

Bauernpfanne:

Zutaten: 1 kl. Stange Lauch
100 gr. Pilze
1 kl. rote Paprika
1 Eßl. Margarine
1 Eßl. Bouillonbrühe
1 TL edelsüßer Paprika
50 gr. Schafskäse
2 Eier
2 Eßl. Sahne
4 Eßl. Mineralwasser



2 Eßl. Schnittlauch

Zubereitung:

Lauch, Pilze und Paprika waschen und in feine Streifen schneiden. Margarine in der Pfanne zerlassen und das Gemüse kurz andünsten. Die Brühe und das Paprikapulver darunter mischen. Den Käse zerbröseln und über das Gemüse geben. Die Eier trennen, Eiweiß steif schlagen, Eigelb mit Sahne und Mineralwasser verrühren. Den Eischnee unter die Eigelbmasse heben und alles über das Gemüse gießen. Nicht mehr rühren. In geschlossener Pfanne 10 Minuten stehen lassen.

Guten Appetit Steffi Geßner

HVB-Jubilare

Folgende Heimatverein-Mitglieder haben, bzw. hatten einen "besonderen" Geburtstag:

Herr Claus Kautenburger wurde am 26. August - 70 Jahre jung.

Der HVB wünscht Ihnen

**Viel Glück, Gesundheit und
alles Gute für die Zukunft**

Erwähnt werden an dieser Stelle alle Mitglieder des HVB, die in den letzten Tagen, bzw. in den nächsten Tagen 70, 75 Jahre oder älter werden.

HVB-Termine

Sonntag, 11. September

Wanderung zur Burg Montclair (2 x 3 Km)
Treffpunkt: 10.00 Uhr, Dorfplatz, PKW
Mittagessen im gemütlichen Burghof.
Anmeldung mit Angabe des Essenswunsches erforderlich.

Samstag, 17. September

Nachtwanderung "Der Fluch des Kauzen" für Jung und Alt (mit Spezialeffekten) (ca. 5-6 Km)
Anschließend Mitternachtsschmaus mit Schwenkbraten zum Selbstkostenpreis.
Anmeldung wegen Essensbestellung erforderlich.

Samstag, 24. September

Fahrt zum Weinfest in Brauneberg an der Mosel (Nähe Bernkastel, ca. 80 Km)
Abfahrt: 14.00 Dorfplatz, Rückkunft 3.00 Uhr
Fahrtkosten 20,-DM / Teilnehmer
Die Fahrt erfolgt in einem 29er Reisebus der Firma Dillschneider in Mettlach.
Anmeldung erforderlich.

Anmeldungen bei J. Schumacher, 7467

HVB-Aktuell

6. Lehr- und Abenteuerwanderung

Am Sonntag, dem 12. Juni 1994 fand unsere 6. Lehr- und Abenteuerwanderung mit dem Thema "Galgenberg und Oppig" statt. Wie in den vergangenen Jahren konnten wir uns einer großen Teilnehmerzahl erfreuen. Genau 126 Teilnehmer in 19 Gruppen gingen an den Start, um die kniffligen Fragen zu beantworten und die schwierigen Geschicklichkeitsspiele zu meistern. Am Ende konnten sich die "E.iner" mit einem knappen Vorsprung von 5 Punkten behaupten und verwiesen den Titelverteidiger HFM auf Platz zwei. Platz drei wurde von der Drei-Mann-Gruppe "Meyer-Jung-Enzweiler" belegt. Auf mehrfachen Wunsch der Teilnehmer wurden nur die zehn bestplatzierten Gruppen bei der Bekanntgabe des Endergebnisses erwähnt, doch sprechen wir auch hiermit den anderen Gruppen einen herzlichen Glückwunsch und ein herzliches Dankeschön für die rege Teilnahme an unserer Wanderung aus. Wir hoffen, daß ihr Euch nicht entmutigen laßt und im nächsten Jahr wieder an den Start geht, denn unsere Wanderung soll in erster Linie Spaß machen und kein Leistungstest sein.

j.s.

Spätsommerwanderung Burg Montclair

Am Sonntag, dem 11. September 1994 führt der Heimatverein Bachem eine kleine Spätsommerwanderung zur Burg Montclair durch. Wir treffen uns um 10.00 Uhr auf dem Dorfplatz, von wo wir mit eigenem PKW bis in die Nähe von St. Gangolf fahren. Hier stellen wir auf einem kleinen Parkplatz unsere Autos ab und wandern zur Burg, ein Fußmarsch von ca. 45 Minuten. Im sehr gemütlichen Innenhof der Burg essen wir zu Mittag. Da die Bewirtung von größeren Gruppen nur nach Voranmeldung erfolgt, sollten sich die Teilnehmer unter Angabe des "Essenswunsches" bei Jürgen Schumacher, Tel.: 7467, bis spätestens 04. September anmelden. Es stehen drei

Essen zur Auswahl: Erbseneintopf mit Bockwurst (6,50), Ungarisches Gulasch mit Nudeln (8,50) oder Rollbraten mit Kartoffeln und Gemüse (12,-). Der Burgturm sowie das Burggelände bieten sich zur Besichtigung an, ebenso kann man sich im Burgmuseum einen Überblick über die Geschichte der Burganlage(n) und deren ehemalige Bewohner verschaffen. (Aufenthalt ca. 2 Stunden).

Theater 1994

Das für 1994 geplante Theaterstück, das am 22. und 23. Oktober vorgesehen war, wird in diesem Jahr leider ausfallen. Der ausgewählte Dreiakter "Lügen über Lügen" enthält zum Teil sehr große Rollen, für deren Einprobung die Theatergruppe mindestens drei Monate einplanen muß, was in diesem Jahr personell- und urlaubsbedingt leider nicht möglich ist. Geplant ist die Aufführung des Stückes im nächsten Jahr. Stattdessen wollen wir an einem der Termine einen Kinderkrammarkt in der MZH veranstalten.

Nachtwanderung "Der Fluch des Waldkauzen"

Am Samstag, dem 17. September führen wir eine Nachtwanderung durch, zu der wir Jung und Alt recht herzlich einladen. Wir starten um 20.30 Uhr auf dem Dorfplatz und begeben uns auf den ca. 6 km langen Rundkurs durch den Losheimer Wald.

Auf dem, mit reflektierenden Pfeilen markierten Weg, werden uns mit Sicherheit einige merkwürdige Dinge amüsieren. Im Ziel erwartet uns ein "Mitternachtsschmaus" in Form von Schwenkbraten und Getränken, den wir hier zum Selbstkostenpreis anbieten. Um einen Überblick über die zu bestellende Fleisch- und Getränkmenge zu erhalten, ist eine Voranmeldung bei J. Schumacher, 7467 erforderlich. Ein Startgeld ist nicht vorgesehen.

Die Teilnehmer sollten unbedingt eine funktionierende Taschenlampe mitbringen. Über eine rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Rätselecke

Auch heute haben wir wieder ein "Bildrätsel" für unsere Leser vorbereitet.

Die richtige Lösung sollte auf dem unten ersichtlichen Lösungscoupon eingetragen - und an die angegebene Adresse weitergeleitet werden. Der Gewinner wird vom Vorstand des Heimatvereins ermittelt. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los.

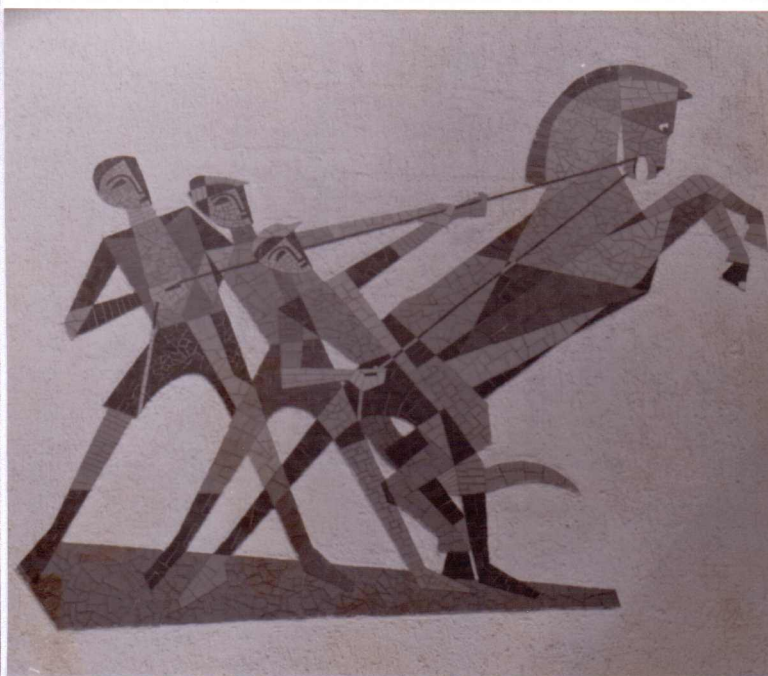
Das Bild im letzten Kauz zeigte einen Transportkasten für Mörtel, im Volksmund "**Spatz**" genannt. Am Rätsel teilgenommen haben stolze **3!** Leser, ein Rekord der heute unbedingt übertroffen werden sollte. Da jede Einsendung die richtige Antwort enthielt wurde der Gewinner des Rätsels von unserem Glücksprinzen *MARCO Schumacher* ermittelt: **Herrn Walter Haubert, Provinzialstr. 1, Bachem,** - einen herzlichen Glückwunsch von dieser Stelle. Der Einkaufsgutschein wurde bereits übergeben.

Der Gewinner des heutigen Rätsels erhält einen Einkaufsgutschein über 20,-DM in der Bachemer Bäckerei Adalbert Becker.

Abgabeschluß ist Sonntag, der 2. Oktober 1994.

Und hier nun unser heutiges Rätsel:

Gesucht ist ein Bachemer Haus oder Gebäude, auf dem das gezeigte Motiv abgebildet ist.



Lösungscoupon:

Bitte abgeben bei
Jürgen Schumacher
Zum Kalkofen 7
66679 Bachem

Das gezeigte Motiv befindet sich auf
folgendem Gebäude oder Haus:
(genaue Bezeichnung oder Straße und Hausnummer)

Adresse:

Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____
Ort: _____

Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Bachem 1975 e.V.
1. Vorsitzender Bernd Diwersy
Bachemer Str. 31
66679 Bachem

Redaktion:

Franz Schuhmacher, Josef Weyand,
Bernhard Bies

Design / Layout: Jürgen Schumacher

Zum Inhalt:

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.

Auflage:

200 Hefte

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit
Genehmigung des Heimatvereins Bachem.
Alle Rechte vorbehalten.